

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1909

198 (1.9.1909) 1. Blatt

Badischer Beobachter.

Hauptorgan der badischen Zentrumspartei.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis: In Karlsruhe durch Träger zugestellt, monatlich 90 Pfg., vierteljährlich 2.70. In der Geschäftsstelle oder den Abzügen abgeholt, monatlich 60 Pfg. Bei der Post bestellt und dort abgeholt 8.25, durch den Briefträger ins Haus gebracht, 8.67 vierteljährlich. Belegungen werden jederzeit entgegengenommen.

Beilagen:
Einmal wöchentlich: das illustrierte achtseitige Unterhaltungsblatt **„Stern und Blumen“**.
Zweimal wöchentlich: das vierseitige Unterhaltungsblatt **„Blätter für den Familientisch“**.

Zeitsprecher Nr. 535.
Anzeigen: Die sechspaltige Beilage oder deren Raum 25 Pfg., Restamen 60 Pfg. Lokalanzeigen billiger. Bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen nehmen außer der Geschäftsstelle alle Anzeigen-Vermittlungsstellen an.
Redaktion und Geschäftsstelle: Adlerstraße Nr. 42 in Karlsruhe (Baden).
Sprechstunden der Redaktion: von halb 12 bis 1 Uhr mittags.

Verantwortlicher Redakteur für deutsche und badische Politik, sowie Feuilleton i. V. Franz Wabli; für Ausland, Nachrichten und den allgemeinen Teil: Franz Wabli; für die Unterhaltungsbeilagen, den Handel und Verkehr: Heinrich Vogel; familiäre in Karlsruhe.

Verantwortlich für Anzeigen und Restamen: Hermann Paffler in Karlsruhe.

K. Die deutsche Gewerkschaftsbewegung

teilt sich in drei Zweige: christliche Gewerkschaften, Christ-Dunklerische Gewerkschaften und die sozialdemokratischen Gewerkschaften. Aus den in der letzten Zeit erschienenen Publikationen läßt sich ein Bild über die Gewerkschaftsbewegung im Jahre 1908 gewinnen. Man muß dabei in erster Linie feststellen, daß dieses Jahr des wirtschaftlichen Niederganges auch ein Jahr des Aufstieges der Gewerkschaftsbewegung war und so finden wir bei allen Richtungen einen Verlust an Mitgliedern: bei den christlichen Gewerkschaften von 9408, bei den Christ-Dunklerischen von 3256 und bei den sozialdemokratischen von 34 775 Mitgliedern; im allgemeinen ist der Rückgang prozentuell derselbe und aus dem wirtschaftlichen Rückschlag zu erklären.

auf 22,96 Mt., während der Vermögensbestand von 17,82 Mt. auf 22,30 Mt. stieg. In den letzten 13 Jahren veranschlagten die Zentralverbände für:

Streikunterstützung	64 884 217 Mt.
Arbeitslosen-Unterstützung (Kranken)-	27 108 347 "
Arbeitslosenunterstützung	25 518 957 "
Reisenunterstützung	9 267 612 "
Unzugeschickten und Weisungen in Not- und Sterbefällen	6 886 514 "
Gesamthilfeunterstützung	5 563 428 "
Invalidenunterstützung	2 550 539 "
Nachschuß	2 144 784 "

Insgesamt eine Ausgabe von 143 924 398 Mt.

Eine vergleichende Gegenüberstellung der Leistungen des Jahres 1908 ergibt folgendes Bild:

Organ	Mitgliederzahl	pro Kopf
Christl. Gewerkschaften	22 264 519	976 393
S.-D. Gewerkschaften	20 105 633	406 318
Zentralverbände	60 1 881 731	20 004 767

Streiks und Ausperrungen:

Christl. Gewerkschaften	22 264 519	424 992	1,61
S.-D. Gewerkschaften	20 105 633	103 340	1,25
Zentralverbände	60 1 881 731	6 259 692	3,42

Arbeitslosen- und Reisenunterstützung:

Christl. Gewerkschaften	14 192 443	134 463	0,70
S.-D. Gewerkschaften	15 101 887	308 309	3,01
Zentralverbände	57 1 797 100	9 928 741	5,19

Arbeitslosenunterstützung:

Christl. Gewerkschaften	14 192 443	134 463	0,70
S.-D. Gewerkschaften	15 101 887	288 068	2,83
Zentralverbände	43 1 314 243	8 134 388	6,19

Erst für die von ihm erkannte Wahrheit eintrat... Die Niederlage, welche die Kurie durch den glänzenden Freispruch erlitten hat, war eine vollständige: das dogmatische Lehrgebäude der römisch-katholischen Kirche sank von den Streichen wissenschaftlicher Kritik zu Boden, und deutsche, christliche Männer wahrten durch ihren Spruch Gewissens- und Geistesfreiheit in badischen Landen. So jubelte damals die „Bad. Landeszeitung“ dem Beschimpfer der katholischen Kirche und des Papsttums, dem Beschimpfer des Mittelpunktes des katholischen Kultus, des allerheiligsten Altarjakramentes, entgegen. Wir fragen nur: Ist es demnach wahr, was die „Bad. Landeszeitung“ schreibt, daß sie nie und nirgends abspredend über katholische Einrichtungen geurteilt habe? Wir fragen weiter: kann man über die katholische Kirche und ihre Einrichtungen abspredend und mit mehr Verachtung urteilen, als es die „Bad. Landeszeitung“ mit jenen Worten getan hat? Und da behauptet die „Bad. Landeszeitung“: „Wir müssen, um ganz wahrhaftig zu sein, hinzusetzen, daß die „Bad. Landeszeitung“ damals schließliche selbst merkte, daß sie zu weit gegangen sei. Es war im April des Jahres 1903, als sie in den Jubel ausbrach, weil jene ekelhaft und geradezu wahnsinnige Beschimpfung der katholischen Kirche ohne Betroftung geblieben war. Endlich im August, also drei Monate später, — die Reichstagswahlen lagen dazwischen —, nachdem sie selbst merken mußte, wie jene ungläubliche Stellungnahme ihrerseits die Katholiken im Innersten empören mußte, erklärte sie, sie sei damals mit Ausnahme jener Lobrede auf den Expofektor Schwarz etwas zu weit gegangen. Wie ernst das gemeint war, kann jeder daraus erkennen, daß monatelang kein Satz darnach frähte, daß die „Landeszeitung“ jene ungläublichen Lobeserhebungen auf einen Beschimpfer der katholischen Kirche gebracht hatte. Von der nationalliberalen Parteilichung geschah ebenfalls nichts.

Die Christ-Dunklerischen Gewerkschaften verzeichnen an Einnahmen 2 694 893 Mark. Hier machen sie sich einen erheblichen Zurechnungsschuld. Sie rechnen als Einnahmen der Gewerkschaften auch das, was mit ihnen in Verbindung stehenden freien Hilfskassen vereinbart haben. Dasselbe gilt von der Gesamtsumme der Gewerkschaften im Betrage von 2 350 727 Mark. In Vermögensbestand verbleiben 4 210 413 Mark. In den Gewerkschaftshauptkassen 1 620 273 Mark, in den Krankenkassen 1 206 513 Mark, und in den Vermögenskassen 1 214 200 Mark.

In dem Bericht über die christlichen Gewerkschaften im Jahre 1908 lesen wir, nachdem nachgewiesen ist, daß die gewerkschaftlichen Zentralverbände sich mit Hilfe hoher Sozialbeiträge hohe Durchschnittssätze an Unterstüttungen pro Kopf der Mitglieder berechnen, folgende Zuhähe: „Zudem müssen mit dieser bloßen massenmäßigen Agitation geradezu die besten Triebkräfte der Gewerkschaftsbewegung erstickt werden. Der christlichen Gewerkschaftsbewegung kann auf die Dauer wohl kaum mit dieser Art Agitation geholfen werden.“ Und weiter: „Und mit einem Wüdel an höheren Unterstüttungen kann fürwahr nicht die Art an die Wurzel der christlichen Gewerkschaften gelegt, wohl aber ganz bedenklich gegen die Gewerkschaftsaufgaben und die ureigensten Interessen der Arbeiter gefährdet werden. Alles in allem ist das Bild von der christlichen Gewerkschaftsbewegung ein erschreckendes; aber es bleibt noch viel zu tun übrig; denn eine Million christlicher Gewerkschaftler muß das nächste Ziel sein; eher darf man nicht ruhen und nicht ruhen; dann vergeht auch den Genossen ihre hochmütige Sprache.“

Das sind überaus schwere und sinnlose Beschimpfungen der katholischen Kirche und ihrer Einrichtungen. Expofektor Schwarz wurde dafür vom Staatsanwaltschaft freigesprochen — im Widerspruch zum § 166 des R.-St.-G. Das schrieb nun die „Bad. Landeszeitung“ damals zum Freispruch des Herrn Schwarz? In ihrer Nr. 177 vom Jahre 1903 ist dazu zu lesen: „Wir vermeiden es, hier auf die Verhandlungen näher einzugehen, in deren Verlauf der Angeklagte sich in einem Anfluge der Erbitterung, der die Unbillbarkeit und Herrschsucht des römisch-katholischen Papsttums mit unüberwindlichen Beweisen kraftvoll erklärte, mit freiem Bekennermumt mannhaft für seine Ueberzeugung stritt und mit tiefem fittlichen

um ihres Vaters willen. Er hatte ihr mit seinem Verdacht und den Vorwürfen der Treulosigkeit bitter unrecht getan. Er hätte sie vor seiner Abreise gern noch einmal gesprochen, um sie um Verzeihung zu bitten, und friedlich, wenn auch traurig von ihr zu scheiden. Doch das ging nicht mehr an. Daher fort von hier, möglichst bald, um in einer andern Umgebung Vergessen zu finden. „Ich möchte heute noch reifen, Herr Graf, wenn es Ihnen angenehm ist.“ „Wie gesagt, Sie können das ganz nach Belieben machen. Eines aber möchte ich noch tun, bevor Sie gehen, Ihnen nochmals von Herzen danken für die damalige Rettung meiner Tochter. Sollten Sie irgend einmal eines treuen, väterlichen Freundes bedürfen, so steht Ihnen mein Haus jederzeit offen. Als Andenken an jene Tat und uns, bitte ich Sie, diesen Ring annehmen zu wollen. Derselbe hat sich in unserer Familie vom Vater auf den Sohn fortvererbt und soll jedem Glück bringen, der ihn trägt. Ich wünsche Ihnen nur, daß Sie durch ihn noch recht glücklich werden.“

Der Landstreicher.

Original-Novelle von Richard Walther.
(Fortsetzung.)
„Grell lachte Weersdorf auf. „Also das war das Geheimnis, die Braut eines andern und ihm schenken sie zu gleicher Zeit Liebe und Treue! Ohne einen Abschiedsgruß stürmte er zur Türe hinaus. Ein Weib, wie alle andern, feiert und treuloh!“
„Karl!“ ertönte es schmerzhaft hinter ihm. Er hörte nicht darauf, nur mit Mühe bewang er sich, ihr nicht ein Schimpfwort ins Gesicht zu schleudern. Als er, ohne Rücksicht darauf, ob man ihn höre, den Korridor entlang ging, tat sich plötzlich eine Tür auf und der Graf trat mit einem Ruck in der Hand heraus. Als er seinen Verwalter erblickte, entfuhr ein Ausruf des Staunens seinem Munde.
„Sie noch hier, Herr Grabner, suchen Sie etwas?“
„Sicher?“ verlegte der junge Mann höflich.
„Sawohl, ich suchte das Glück, bis ich inne ward, daß ich nur einem trügerischen Phantom nachjagte. Damit Sie es gleich wissen und sich nicht lange den Kopf zerbrechen über mein nächtliches Umherstreifen, will ich es Ihnen mitteilen, daß ich auf dem Zimmer Ihres Fräulein Tochter war — Sie brauchen deshalb nicht aufzufahren, ich glaube, Sie kennen mich gut genug, um mich einer mehrfachen Tat nicht schämen zu können. Ich habe nur von ihr Abschied genommen für lange Zeit, wahrlich nicht fürs Leben. Morgen werde ich mir die Ehre geben, mich von Ihnen zu verabschieden, um mich wieder auf die Landstraße zu begeben, von der ich besser nicht in dieses Haus gekommen wäre. Gute Nacht, Herr Graf!“
„Also, soweit war die Sache schon gediehen!“ murmelte Weersdorf, wieder in sein Zimmer zurück-

fehrend. „Das arme Kind wird schwer darunter leiden, aber es ist besser, ich störe sie heute nicht mehr in ihrem Schmerz. Bis morgen wird er sich wohl schon etwas gemildert haben.“
Weersdorf brauchte, auf sein Zimmer zurückgekehrt, längere Zeit, ehe er seine Ruhe wieder zurückerlang. Dann aber dachte er auch milder über Elise Handlungswiese. Wie oft kam es vor, daß adeliche Damen aus Standesrücksichten und Selbstinteressen ihrer wahren Liebe mit blutendem Herzen entzogen mußten, um einen ungeliebten Mann zu heiraten. Augencheinlich war das auch hier der Fall. Dann trug er ja auch selbst die Schuld an dem Zertrümmern seiner Hoffnungen, indem er aus reiner Abenteuerlust seinen wahren Namen und Stand verheimlicht hatte. Nur darüber hätte er gerne Gewißheit gehabt, wann sich Elise eigentlich verlobt hatte. Möglicherweise ihm ein Ruck auf. Geldern war heute bei seinem Versuch ja so feierlich gekleidet gewesen! Also an diesem gedankhaften Mann sollte sie gefehlet werden. Jetzt fand es bei ihm fest, daß die Gelderns die heimlichen Hypothekenträger waren und Elise sich nur geopfert hatte, um ihren Vater zu retten. So egoistisch hätte er den Grafen aber nicht gehalten, daß er ein Opfer von seiner Tochter annahm und nicht alles über sich ergehen ließe. Wo konnte aber nur sein — Weersdorfs — Geld geblieben sein, welches Geiern aus aller Not geholfen hätte? Er durfte doch mit Gewißheit annehmen, daß sein Bankier und sein Freund Gredensheim prompt seinen Befehl ausgeführt hatten. Er mußte sich morgen sogleich darüber Gewißheit verschaffen, bevor verloren gegangen konnte eine so große Summe nicht sein. Am nächsten Vormittag trat Weersdorf in das Arbeitszimmer des Grafen. Mit der alten Herzlichkeit empfing ihn dieser.

„Sie haben gestern den Wunsch ausgedrückt, Herr Grabner, mein Haus zu verlassen, hegen Sie denselben auch heute noch?“
„Ja, die gnädige Komtesse sprach sich dafür aus, und auch ich halte es für das Beste.“
„Ich ahne den Zusammenhang, will Ihnen aber deswegen beileibe keine Vorwürfe machen. Wir alle sind jung gewesen, und haben derlei Sachen durchgemacht. Daß ich Sie verlieren will, Herr Grabner, bebauere ich wirklich aufrichtig, denn einen gleich tüchtigen und besorgten Beamten werde ich wohl schwerlich wiederbekommen. Doch unter den obwaltenden Umständen wäre es unklug von mir, Ihnen ein Hindernis in den Weg zu legen. Da wir keine Kündigungsfrist vereinbart haben, steht Ihnen der Austritt nach Belieben frei. Ich kann Ihnen mit gutem Gewissen ein Zeugnis anstellen, daß Sie jeder meiner Kollegen mit Freuden engagieren wird.“
„Ich danke Ihnen und es ist mir meiner Dienste Lohn genug, wenn Sie mit mir zufrieden waren. Darf ich mir, Herr Graf, bevor ich gehe, eine Frage erlauben, die ganz nur meinem Interesse für Ihr Haus entspringt? Wissen Sie bereits, wer die Hypothek aufgekauft hat und ist die Angelegenheit zu einem guten Ende gebracht?“
„Leider nicht! Zwar hat mir ein unbekannter edler Herr die Summe zur Verfügung gestellt, doch sie traf ein, als es bereits zu spät war.“
„Wieso zu spät?“
„Erlauben Sie es mir, Herr Grabner, Ihnen dies des Näheren mitzuteilen. Meinen kann ich dadurch doch nichts mehr, es würde meinen Schmerz nur von neuem wachrufen.“
Weersdorf fragte nicht weiter, er wußte genug. Elise hatte sich geopfert, hatte ihre Liebe unterdrückt

um ihres Vaters willen. Er hatte ihr mit seinem Verdacht und den Vorwürfen der Treulosigkeit bitter unrecht getan. Er hätte sie vor seiner Abreise gern noch einmal gesprochen, um sie um Verzeihung zu bitten, und friedlich, wenn auch traurig von ihr zu scheiden. Doch das ging nicht mehr an. Daher fort von hier, möglichst bald, um in einer andern Umgebung Vergessen zu finden. „Ich möchte heute noch reifen, Herr Graf, wenn es Ihnen angenehm ist.“
„Wie gesagt, Sie können das ganz nach Belieben machen. Eines aber möchte ich noch tun, bevor Sie gehen, Ihnen nochmals von Herzen danken für die damalige Rettung meiner Tochter. Sollten Sie irgend einmal eines treuen, väterlichen Freundes bedürfen, so steht Ihnen mein Haus jederzeit offen. Als Andenken an jene Tat und uns, bitte ich Sie, diesen Ring annehmen zu wollen. Derselbe hat sich in unserer Familie vom Vater auf den Sohn fortvererbt und soll jedem Glück bringen, der ihn trägt. Ich wünsche Ihnen nur, daß Sie durch ihn noch recht glücklich werden.“
Weersdorf wollte das kostbare Geschenk zurückweisen, der Graf gab es aber nicht zu.
Es ist dies nur ein geringer Tribut, für das, was ich Ihnen schulde. Wenn Sie Ihre Verdienste so gering anschlagen, dann behalten Sie den Ring wenigstens als Andenken an manche schöne Stunde, die wir mitkommen verlebt haben. Meine Tochter hat mich gebeten, Ihnen dies Paket zu übergeben, Sie möchten es aber erst öffnen, wenn Sie von hier weg sind.“
Weersdorf verbrachte dies, gelobte Geiern auch, öfters Nachdacht über seinen Unfittlichkeit und sein Befinden zu geben und in tiefer Bewegung schieden die beiden Männer, die, so ungleich an Alter, sich doch trefflich verstanden hatten. (Sontf. folgt.)

Colosseum. Telefon 1938
 1938
 Direktion: J. Raimond.
 Heute, Mittwoch, 1. September, abends 8 Uhr:
 Große Gala-Eröffnungsvorstellung der Saison 1909/10 mit nachfolgendem Programm:
 Lola Orleans, Soubrette.
 Brothers Highlander. Schwedische Trabour-Gymnastik.
 Henri van Tel, afrikanischer Hunder-Dressur-Akt.
 Corry & Kettle. Variete-Typen-Darsteller.
 Fred d'Orta and Lady Bartner. Die unübertroffenen Turner an den riesigen Ringen.
 Nelly Frauen, preisgekrönte Violin-Virtuosin.
 Oabel & Ruffel. Kombine. Neuheit.
 Georg Gau, Komiker in seinem eigenen Genre.
 Der Kineumatograph. Stets die aktuellsten und neuesten Bilder.
 Beginn der Vorstellung an Wochentagen: 8 Uhr. — An Sonntagen und Feiertagen: nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr.

Versteigerung.
 Am Montag, den 6. September, vormittags 9 Uhr, findet in unserem alten Dienstgebäude, Schloßplatz 13, Eingang Karl-Friedrichstraße, eine Versteigerung von etwa
200 alten Bureaueinrichtungsgegenständen
 — Schreibtische, Schreibtische, Aufstapelpulte, Stühle, Schränke, Brandkasten, große und kleine Alfenregale, Erdleuchten, Vorhänge, Stühle, Kohlenkimer usw. — statt.
 Besonders machen wir auf die Regalstrukturgegenstände, die sich zum Aufbewahren von Waren aller Art, Papier, Zeitungen, Obst usw. eignen, aufmerksam. Die Abgabe der einzelnen Stücke erfolgt nur gegen Barzahlung.
 Katholischer Oberförstungsrat.
 Fegeer.

Katholischer Arbeiterverein
 Karlsruhe.
(Sängerabteilung.)
 Donnerstag, den 2. ds., abends halb 9 Uhr, beginnen die regelmäßigen Gesangsproben, wozu um vollständiges Erscheinen erucht der Gesangswart.
 N.B. Mitglieder, oder deren Söhne, die der Sängerbildung beitreten wollen, sind stets willkommen und wollen sich im Sängertal (Wolfschlucht) einfinden.
 D. D.

Ludwig Meffert,
 Marienstraße 36,
 empfiehlt sich in allen in sein Fach einschlagenden
Zimmermanns- und Schreinerarbeiten.
 Reparaturen gut und billig.

Chreifer Sporkochherde
 in allen Größen und Ausführungen zu billigen Preisen vorrätig, anerkannt bestes Fabrikat im Westen, Baden und Kochen.
 12 erste Preise. — Neueste Auszeichnungen. — Ehrenpreise und goldene Medaille, Neustadt a. d. Haardt und Fiedenhofen, Loth. — Reparaturen, Ersatzteile u. Umbauarbeiten schnell und billig.
 Großfabrik
Karl Chreifer,
 Herrenstraße 44. Telefon 2071.

Wirte!
 Empfehle meine mit der gold. Medaille prämierte
Speiseshränke
 mit Trockenluftkühlung, in Holz- oder Metallfassung, von Mk. 90 an. Nur eigenes Fabrikat.
A. Werle, Karlsruhe, S.
 Glaschautasten aller Art, Schaufenscher u. Ladeneinrichtungen, Klappredelst. 22, nächste Haltestelle der Elektrischen: Ecke Karl u. Klappredelst.

Heirat
 Baldige, mit geb. Fräulein, wünscht geb. Kaufmann, hübsche Erscheinung, 28 J. alt, kat., vermögend und feinem flottes gehendem Geschäft. Damen mit entspr. Vermögen, die auf ein wirklich gemüthliches Heim reflektieren, mögen erüffnen, nicht anonyme Anträge mögl. mit Bild unter F. K. 4688 an Rudolf Mosso, Karlsruhe, einfinden. Strengste Diskretion Ehrensache.

Zahlungs-Aufforderung.
 Die katholische Kirchensteuer betr.

Diejenigen Steuerpflichtigen, welche mit ihren Zahlungen an **allgemeiner und örtlicher Kirchensteuer für das Jahr 1909** noch im Rückstand sind, werden ersucht, ihre Schuldigkeit innerhalb 8 Tagen zu entrichten, da sonst gegen die Säumigen das vorgeschriebene Betreibungsverfahren eingeleitet werden dürfte.
 Kirchensteuerpflichtige, welche für das Jahr 1909 etwa keinen Forderungszettel erhalten haben, werden um Mitteilung hierüber an den Unterzeichneten gebeten.
 Karlsruhe, den 1. September 1909.
 Katholische Kirchensteuerkasse.
 Seiberlich.
 NB. Die Kirchensteuerkasse befindet sich nach wie vor **Ständehausstraße 1.**

Dr. Ziegler
 Spezialarzt für Magen-, Darm- und Stoffwechselkrankheiten
 ist erst von **11. September** an wieder **in Karlsruhe.**

Von der Reise zurück
Dr. Richard Behrens
 Spezialarzt für Kinderkrankheiten
 Lammstraße 4. Fernspr.-Nr. 1506.

Colosseum-Restaurant
 Waldstraße 16/18. Telefon 1244.
 Hauptauschank der Brauerei Schrempf.
 Anerkannt durch seine vorzügliche Küche.
 Mittagessen zu Mk. —.80, 1.30, 1.75 und höher.
Reichhaltige Frühstücks- und Abendkarte.
 Speisen à la carte zu jeder Tageszeit.
 Vor und nach den Vorstellungen im Colosseum Varieté.
Grosse Restauration.
 Neuer Inhaber: **Jos. Ulmer.**
 Donnerstag, den 2. September 1909: **Schlachtessen.**

Joseph Braunagel,
 Tanzlehrer.
 Ende September und Anfangs Oktober beginnt mein diesjähriger Tanzunterricht **im oberen Saale des Hotel Nowack.**
 Privat-Tanzkurse sowie Einzel-Unterricht. — Mäßige Preise. Beste Empfehlungen. — Geßl. Anmeldungen baldigst erbeten.
 Sprechstunden täglich: nachmittags von 1—5 und 7—8 Uhr.
 Sonntags: nachmittags von 2—4 Uhr.
 Wohnung: **Nowacksanlage 1.**

Bekanntmachung.
 Den Fortbildungsunterricht betreffend.
 Nach § 2 des Gesetzes vom 18. Februar 1874 sind Eltern, Arbeits- und Lehrherren verpflichtet, die fortbildungspflichtigen Kinder, Lehrlinge, Dienstmädchen u. s. w. zur Teilnahme an dem Fortbildungsunterrichte anzumelden und ihnen die zum Besuch desselben erforderliche Zeit zu gewähren.
 Fortbildungspflichtig sind gemäß § 1 desselben Gesetzes Knaben zwei Jahre, Mädchen ein Jahr nach Zurücklegung des schulpflichtigen Alters.
 Zuwiderhandlungen werden mit Geldbuße bis zu 50 Mk. bestraft.
 Fortbildungspflichtige Dienstmädchen, Lehrlinge u. s. w., die von auswärtig hierher kommen, sind sofort anzumelden, ohne Rücksicht darauf, ob dieselben schon in ein festes Dienst- oder Lehrverhältnis getreten, oder nur versuchs- oder probeweise aufgenommen sind.
 Karlsruhe, den 1. September 1909.
 Das Volksschulrektorat:
 Dr. L. Gerwig, Stadtschulrat.

Bekanntmachung.
 Nr. A 2595. Der zweite Teil der im städtischen Sammlungsgebäude untergebrachten **Kupferstichsammlung** ist geöffnet:
 Mittwoch: von 9—12 Uhr vorm., und von 2—5 Uhr nachm. sowie **Sonn- und Feiertags: von 11—1 Uhr.**
 Wir laden zum Besuch der Ausstellung ergebenst ein.
 Karlsruhe, den 1. September 1909.
 Städtische Archivkommission:
 Siegrist. Lacher.

Die Städt. Brockenammlung, Schwanenstr. 4,
 nimmt für die Bedürftigen der Stadt dankbar jede Gabe in **Hausrat, Männer-, Frauen- und Kinderkleider, Wäsche, Stiefel** etc. entgegen.

Invaliden Geld-Lose (Ziehung 4. September.)
 (Preis Mk. 1.—) Porto und Liste 20 Pfg. empfiehlt
 die Geschäftsstelle des „Badischer Beobachter“, Karlsruhe, Adlerstraße 42.

Die Milchzentrale

des landwirtschaftl. Genossenschaftsverbandes
 hat ihren bisher in der Gerwigstraße gelegenen Betrieb in **eigene Gebäude, Ettlingerstraße 59 und Lauterbergstraße 2,** verlegt.
 Durch vollständige **Neuanlage** von maschinellen Reinigungs- und Kühlrichtungen sind wir in der Lage,
hygienisch einwandfreie Vorzugsmilch offen und in Flaschen zu liefern.
 Neue Kunden werden in der **Süd-, Mittel- und Südweststadt** angenommen und durch unsere Verkaufswagen bedient. Die Kautscher nehmen außer **Milch, Rahm, Süßrahm-Zafelbutter, weißer Käse,** auch Bestellungen in **frischen, mit Kontrollstempel versehenen Trinkern** sowie **Kocher** bei Abnahme von 60 Stück entgegen. — **Vor der bevorstehenden Einquartierung bitten wir um frühzeitige Angabe des Bedarfs.**
 Milchzentrale des landwirtschaftlichen Genossenschaftsverbandes.
 Ettlingerstraße 59 und Lauterbergstraße 2.

Diese Woche!
 Ziehung Samstag, den 4. September
Badische Invaliden-Geld-Lose
 2928 Bar-Gewinne ohne Abzug
44000 Mark Hauptgewinn
20000 Mark 27 Gewinne
11000 Mark 2900 Gewinne
13000 Mark
 Lose à 1 Mk. (11 Lose 10 Mark Porto u. Liste 30 Pfg. empfiehlt
J. Stürmer Lotteriede-Strassburg i. E. Untern. Langstr. 107.

Munz'sches Konservatorium,
 Pädagogium, Orchesterschule und Musiklehrerseminar.
 Unterricht auf allen Gebieten der Musik bis zur vollendeten Ausbildung. Anmeldungen und Anfragen schriftlich oder mündlich zu richten an den Direktor
Theodor Munz, Waldstraße 79.

Katholischer Männerverein der Oststadt.
 Mittwoch, den 1. September, abends pünktlich 7:30 Uhr, im Vereinslokal zum Saalbau, Ecke Gottesauer- und Lachnerstraße,
Vereins-Abend
 mit Vortrag:
Andreas Hofer und die Tyroler Freiheitskämpfe.
 Hierzu laden wir unsere Mitglieder ergebenst ein. Einführung von Gesinnungsfreunden gestattet und erwünscht.
 Der Vorstand.

Sanften, langanhaltenden Schnitt
 garantiert meine Spezial-Marke **Hummel-Rasiermesser.**
 In allen Breiten vorrätig! **Alte Rasiermesser** werden bei mir sorgfältig fachgemäß geschliffen mit Garantie für guten Schnitt. Versand nach auswärts.
Karl Hummel, Werderstraße 13.

Karlsruhe—Mühlburger
Dampf-Wasch- und Plätt-Anstalt
 Rheinstraße 113. Telefon 2255.
Spezialität: Stärke-Wäsche
 in absolut feinsten, einwandfreien Ausführungen.
 Prompte Bedienung bei freier Abholung und Rücklieferung.
 Große Rasenbleiche u. Trocknung im Freien.
 Nach Auswärts franco gegen franko.

Klingenmünster „Pfälzer Hof“
 Besitzer: **Max Doerzapf,**
 hält sich Touristen und Vereinen bestens empfohlen.

Darlehen
 kann jede handlungsfähige und reelle Person in geordneten Verhältnissen auf Grund genügender Auslastung von 100.— an aufwärts mit und ohne Bürgen erhalten. Schriftlich Rückporto. Näheres durch **Adolf Domas, Rheinfr. 55 II.**
Realschüler (auch schwachbravere) finden **Pension und Nachhilfe** bei **geistlichem Lehrer.** Preis nach Uebereinkunft — mässig.
 Angebote unter Nr. 470 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.
Erlaubte 3 Zimmerwohnung mit Zubehör wegen Verlegung sofort oder 1. Oktober zu vermieten.
 Noosstraße 22, I.

Apollo-Theater

Marienstr. 16. Dir. J. Engels.
 Eröffnungsprogramm
 vom 1. bis 15. Septbr. 1909:
Ann del Namy, Soubrette und Vortragstänzerin.
Marga Dumrowsky, Opern-Tänzerin.
Sylvester? The wild Texas, amerikanische Kunststücke.
Original Seppel Dammhofer, Humorist und Variete-Darsteller.
Les Feresos, plastische Rollen.
Wladimirco, russisches Gesangs- und Tanzensemble (vier Damen, ein Herr).
3 Warringtons 3, moderner Akrobatentakt.
Gara-Guly jr., 6-jährig. Violin-virtuose. — **Gara-Guly sen.** Künstler auf dem Tarocato!
Apollo-Bioscop. Jede Woche neue Bilder-Serie.
 Täglich abends 8 Uhr: Vorstellung.
 Sonn- und Feiertags: **Zwei Vorstellungen,** nachmittags 4 Uhr Familienvorstellung zu ermäßigten Preisen.
 Morgens 11 bis 1 Uhr: Künstler-Matinee bei freiem Eintritt.
 Preise der Plätze: Rum. Sperrig Mk. 2.00, num. Parterre Mk. 1.50, I. Platz Mk. 1.00, II. Platz Mk. 0.70, III. Platz Mk. 0.40, Balkon Mk. 0.60, Gallerie Mk. 0.30. — Im Vorverkauf num. Sperrig Mk. 1.50, num. Parterre Mk. 1.00, I. Platz Mk. 0.90, II. Platz Mk. 0.60, Balkon Mk. 0.50.
 Vorverkauf i. d. Zigarrenvergeschäften: Sch. Söllner, Kaiserstr. 91, Karl Stiefel, Karl-Friedrichstr. 19, Chr. Weber, Kriegstraße 39, und Kaiserstraße 3, Karl Graf, Schützenstraße 11.

Zu kaufen gesucht
 um billigen Preis für ein Krankenhaus (Spital) eine Anzahl älterer Jagdgänge von **Alte und Neue Welt, Deutscher Hansisch** und ähnlicher Federbüchsen. Angebote unter Nr. 501 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Neue, elegante, eiserne **Kinderbettstelle**
 umgehbar für nur Mk. 12.— zu kaufen
 E. Werner, Herrenstraße 6 II, 6th

Diwan, neu, gut gearbeitet, umgehbar für nur Mk. 20.— zu verkaufen.
 E. Werner, Herrenstraße 6 II, 6th.

Sixt. Madonna, in prachtvoll. Rahmen, 120 cm hoch, 90 cm breit, umgehbar für nur Mk. 20.— zu verkaufen.
 E. Werner, Herrenstr. 6, II, 6th.

Herrschaften. Dienstboten.
Zur Beachtung!
 Wertigste 4—6 Uhr nachmittags völlig unentgeltliche Vermittlung von **Hausangeboten** jeder Art. Besonders Unterhandlungszimmer.

Städt. Arbeitsamt,
 weiblicher Arbeitsnachweis.
 Geschäftszeit: 8—12½ und 2—7 Uhr.
 Telefon 629.

Zu alter, fröhlicher, vornehmer Dame (am Boden) wird eine gut katholische **Küchlin,**
 ruhiger und liebevoller Charakter, gesucht.
 Angebote mit Zeugnisabschriften unter Nr. 499 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Ein Lehrling
 für Weinbrennen gesucht.
 Eckstr. 105, Seitenbau, 3. St.



Verlangen Sie nur Pilo!